



Bericht über die Reise nach Ivochote vom 2.5.02 bis zum 18.05.02

Im Herbst 2001 wurden zwölf Bauern aus verschiedenen Dörfern der Region Ivochote von unserem Verein nach Puerto Maldonado geschickt, damit sie in die Techniken der ökologischen Landwirtschaft eingewiesen werden. Nun sollte ein Landwirt und Experte in diesen Anbauweisen aus Puerto Maldonado nach Ivochote reisen und diese zwölf Bauern auf ihren Höfen besuchen. Alois Kennerknecht hatte in seiner Funktion als Berater unseres Vereins einen Mann namens Edmundo Lipa ausgewählt.

Die Ziele dieser Reise waren folgende:

- möglichst alle zwölf Bauern auf ihren Höfen zu besuchen und zu sehen, inwieweit sie das Gelernte in die Tat umgesetzt haben bzw. umsetzen konnten
- technischen Rat zu erteilen und, wo nötig, die Bauern neu zu animieren
- die ökologische Landwirtschaft weiter zu propagieren und neue Interessenten ausfindig zu machen
- allgemeine Informationen über die Region und die Lebensumstände und Probleme der Einwohner zu sammeln.
- andere Möglichkeiten zu einer sinnvollen Unterstützung der Gegend zu finden.

Am 2. Mai flog Edmundo Lipa von Puerto Maldonado nach Cuzco, wo ich ihn vom Flughafen abholte. Schon am gleichen Tag reisten wir im Bus nach Quillabamba. Dort trafen wir mit Marcelino Mosquipa zusammen, der uns schon häufiger in unserer Vereinsarbeit unterstützt hat. Schnell ließen wir uns über die Lage der verschiedenen Bauernhöfe informieren und planten unsere weitere Route. Damit die Bauern über unseren Besuch vorinformiert waren, gaben wir über den örtlichen Radiosender Nachrichten durch – die einzige Methode sich in dieser Gegend zu verständigen. Am gleichen Tag reisten wir nach Ivochote weiter. Von dort aus besuchten wir die verschiedenen Bauernhöfe, die meist nur durch lange Fußmärsche zu erreichen sind. Im allgemeinen haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Bauern durch ihre Reise nach Puerto Maldonado sehr interessiert an den für sie neuartigen Arbeitstechniken sind. Auch andere, die davon nur aus Erzählungen gehört haben, haben großes Interesse gezeigt. Die dortigen Bauern wissen sehr gut, dass sich die traditionelle Landwirtschaft nicht mehr lohnt und, dass sie Stück für Stück die Natur und auch somit die Lebensgrundlage der Menschen zerstört.

Ivochote ist fast reines Kaffee- und Kakaoanbaugebiet. Es wird meist nur in Monokulturen angebaut und nur selten mit anderen Nutzpflanzen gemischt. Dadurch und durch die Brandrodung wird der Boden schnell ausgelaugt, Krankheiten und Schädlinge verbreiten sich rasant und Erosion macht das Land innerhalb weniger Jahre unnutzbar. Dieses Jahr wurden durch verschiedene Erkrankungen etwa 30% der Kaffeeernte und fast 60% des Kakaos vernichtet. Dazu kommt, dass der Preis für Kaffee in den letzten Jahren extrem stark gesunken ist. Erhielt ein Bauer vor 8 Jahren für 50 kg Rohkaffee 150 Euro, so sind es heute noch maximal 20 Euro. Der Bauer widmet sich praktisch allein dem Kaffeeanbau und kauft alles, was er und seine Familie zum Leben braucht von außen ein. Früher reichte ihm das Geld für den Einkauf von allen Lebensmitteln, Gebrauchsgütern und vielleicht sogar für einen Generator und Benzin. Mehrere Eltern taten sich zusammen, bauten Schulen und bezahlten aus ihrer eigenen Tasche Lehrer, um ihre Kinder unterrichten zu lassen. Heute reicht das Geld gerade noch um die Familie zu ernähren. Allerdings ist die Ernährung sehr einseitig, so sind Vitaminmangel und Krankheiten die Folge. Und das, obwohl in dieser Zone praktisch jede Gemüsesorte und alle tropischen Früchte aufs Beste gedeihen würden, wenn man die richtigen Techniken anwendet. Es ist auch kein Geld mehr übrig, um die niedrigen Löhne der Erntehelfer zu bezahlen. So muss der Bauer mindestens 14 Stunden am Tag hart arbeiten und kann sich trotzdem nicht sicher sein, ob er all seinen Kaffee ernten kann, bevor er am Strauch verfault.

Die Ziele der ökologischen Landwirtschaft sind es also die Bauern aus der Abhängigkeit von den Weltmarktpreisen zu befreien und ihre Höfe zu diversifizieren (d.h. zu veranlassen, daß verschiedenste Nutzpflanzen zum Eigenverbrauch und zum Verkauf auf dem lokalen Markt angebaut werden). Gleichzeitig wird angestrebt, durch bodenkonservierende Maßnahmen und die damit einhergehende Verhinderung weiterer Brandrodungen, den Urwald zu schützen.

Die Ansätze sind bereits gegeben: Es gibt ein breites Feld von Interessierten. Diejenigen, die in Puerto Maldonado waren, haben, ihren Möglichkeiten entsprechend, schon begonnen, die neuen Techniken anzuwenden. Die mitgebrachten Samen von den Bodendeckerpflanzen Mucuna und Kudzu wurden gesät und gedeihen auch recht gut. Allerdings ist es notwendig, in den nächsten Jahren immer wieder die interessierten Bauern von Experten besuchen zu lassen und ggf. eine weitere Gruppe nach Puerto Maldonado zu schicken. Der Wechsel von der traditionellen zur ökologischen Landwirtschaft geht nur langsam vonstatten. Man muß den Bauern viel technische und auch psychologische Unterstützung zukommen lassen.

Aus diesem Grund wurde organisiert, dass vom 9. bis zum 11. August in Ivochote eine Versammlung aller interessierten Bauern abgehalten wird. Dieser Kongress wird wieder über das lokale Radio publik gemacht werden. Aus Puerto Maldonado wird der Bauer und Präsident der dortigen Vereinigung der ökologische Landwirte Pedro Casanova hinzukommen. Er und Alois Kennerknecht werden die Bauern drei Tage lang mit den neuen Anbauweisen bekannt machen. (siehe Kostenvoranschlag)

Bei unserer Wanderung kamen Edmundo Lipa und ich auch an einer Schule vorbei, die etwa vier Stunden Fußmarsch von Ivochote entfernt in einer Siedlung namens Paquichari liegt. Da ich gezielt nach weiteren Unterstützungsmöglichkeiten suchte, erkundigte ich mich näher über diese Schule. Das Schulgebäude, eine rohe Bretterhütte, wurde von 18 Jahren von den Eltern selbst errichtet. Der Staat hatte sich nach mehreren Bittschreiben bereiterklärt, das Wellblechdach zu bezahlen und eine Lehrerin dorthin abzustellen. Da in dieser Schule über 80 Schüler im Alter von fünf bis zwölf Jahren unterrichtet werden sollten, mussten sich alle Eltern zusammenschließen und privat eine zweite Lehrerin anstellen. So funktionierte es seit Gründung der Schule. Allerdings nahm sich die staatliche Lehrerin im Januar dieses Jahres für zwei Wochen Urlaub, kehrte aber bis zum Datum meines Besuchs nicht zurück. Es liegt also nahe, dass diese Lehrerin nicht wiederkommen wird und dass der peruanische Staat auch keine neue Lehrkraft bereitstellen wird. Zudem können die Eltern wegen den gefallen Kaffeepreisen das Geld für die private Lehrerin nicht mehr aufbringen, sodass die Schule voraussichtlich im nächsten Schuljahr geschlossen werden muss. Ich berief also eine Versammlung der Elternvereinigung ein und schlug folgendes vor:

Wenn eine Unterstützung unseres Verein gewünscht wird, muss der erste Schritt von den Eltern und nicht von uns ausgehen. Ich bat sie, dem Verein gemeinsam einen Brief zu schreiben, der die Schule und ihre aktuellen Probleme beschreibt. Beigefügt werden sollte eine ausführliche Liste mit möglichen Formen zur Unterstützung, wobei ich klar machte, dass unser Verein auf keinen Fall alle beschriebenen Möglichkeiten akzeptieren wird und ich auch keine Hilfe versprechen kann. Ich wusste, dass die zweite Klasse der Grundschule Nüdlingen mit ihrer Lehrerin Petra Kröning, durch verschiedene Aktionen Geld gesammelt und unserem Verein gespendet hatten. So schlug ich vor, dass die Schüler aus Paquichari, einen Brief an diese Klasse schreiben oder vielleicht auch Bilder malen könnten. Dazu muss man sagen, dass ich nicht wenig von den Menschen aus Paquichari verlangte, denn, um einen Brief nach Lima zu schicken (ich hatte die Adresse von Alois Kennerknecht angegeben) muss man zuerst fast 24 Stunden lang nach Quillabamba zur Poststation reisen. Dennoch kam der Brief bevor ich wieder nach Deutschland reiste in Lima an und ich konnte ihn mitnehmen. Er überstieg in vielen Punkten meine Erwartungen: Beigefügt waren zum Beispiel über 30 Karten mit Bildern und kurzen Briefen von den Kindern aus Paquichari. Die Klasse von Petra Kröning möchte diese beantworten. So ist der Grundstein für eine Art Partnerschaft zwischen den beiden Klassen gelegt.

Die Liste der möglichen Unterstützungsformen beinhaltet, als für die Eltern wichtigsten Punkt die Hilfe beim Aufbringen des Lohnes für die private Lehrerin (das Jahresgehalt einer Lehrerin beträgt umgerechnet ungefähr 1500 bis max. 2000 Euro). Weiterhin wird vorgeschlagen Lehrmittel, wie Bücher, einen Globus, Kreide, Stifte, Schreibblöcke oder gar eine Tafel zur Verfügung zu stellen.

Im August werden wir diese Schule erneut besuchen, die Briefe und Sachspenden der Klasse von Petra Kröning überreichen und mit den Eltern über die Form der Unterstützung diskutieren.

Im August werden wir auch, nachdem der Bauernkongress abgehalten wurde, einige Höfe besuchen. So können wir die Bauern näher kennen lernen, vielleicht andere Möglichkeiten zur Unterstützung finden und neue interessierte Landwirte für eine weitere Vorbildungsfahrt nach Puerto Maldonado auswählen.

Alles in allem war der Besuch in dieser Gegend im Mai ein großer Erfolg. Wir konnten nicht nur praktisch alle Bauern auf ihren Höfen besuchen, sondern haben auch viele neue Interessierte getroffen. Im Allgemeinen besitzen wir nun viel mehr Informationen über die Region und die vorhandenen Probleme und haben auch Ansatzpunkte für Lösungen gefunden.

Voraussichtliche Kosten für die Reise und den Kongress im August

Flug von Puerto Maldonado nach Cuzco und zurück für Pedro Casanova:	ca. 130 US\$
Flug von Lima nach Cuzco und zurück für Alois Kennerknecht:	ca. 130 US\$
Weitereise Beider nach Ivchote und zurück:	ca. 100 US\$
Ca. 10 Arbeitstage von Alois Kennerknecht (100 US\$ pro Tag)	ca. 1000 US\$
Ca. 10 Arbeitstage von Pedro Casanova (50 US\$ pro Tag)	ca. 500 US\$
Kongresskosten, Kosten für Radionachrichten, Unterkunft	ca. 500 US\$
Total	ca. 2360 US\$

Ausgaben bei der Reise vom 2. 05. bis zum 18.05.2002

Flug von Puerto Maldonado nach Cuzco und zurück für Edmundo Lipa	98 US\$
Nachzahlung für Vorbuchung	12 US\$
Flughafensteuer	7 US\$
18 Arbeitstage von Edmundo Lipa (60 Soles bzw. ca.17,20 US\$ pro Tag)	315 US\$
Bus- und Bootsreisen, Unterkunft, Lebensmittel, Anrufe, Radionachrichten	110 US\$
Total	542 US\$